

# Eine Arbeiterinnenversammlung u. die Jungmädchen

Autor(en): **E. S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **9 (1914)**

Heft 11

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-350824>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Leute selber auf das Ungehörige ihres Betragens aufmerksam zu machen.

Eine taktvolle Person wird vielleicht die richtige Art der Zurückweisung finden. In den meisten aber nagt und wühlt die erlittene Ungerechtigkeit, die gedankenlose Beleidigung fort, ohne daß sie sich Luft machen, mit Worten sich von ihr befreien können. Da kommt eine Käuferin heran, die bescheiden, artig ihren Auftrag gibt. „Hier kannst du's wagen,“ ruft etwas in der gequälten Seele des verbitterten Mädchens hinter dem Ladentisch. Und sie rächt sich für das, was sie hat hinunterschlucken müssen, indem sie nun ihrerseits da, wo sie es ohne Risiko tun zu dürfen glaubt, die Geringschätzung zurückgibt. Sicherlich nicht bewusst, oder doch nur in seltenen Fällen, da nämlich, wo eine niedrige Natur und Mangel an logischer Denkfähigkeit zusammenkommen. Aber wir haben auch einen unbewußten Teil in unserer Seele, und vieles, was uns an einem Menschen unbegreiflich dünkt, hat dort seine tiefsten Wurzeln.

Einmal darauf aufmerksam gemacht, werden meine Leserinnen sich vielleicht erinnern, selbst schon oft Ähnliches erlebt zu haben, z. B. bei Leuten, die ihrerseits Vorgesetzte haben und sich manches gefallen lassen müssen, und die sich dafür ihren Untergebenen gegenüber schadloß halten. Das erfahren vor allem die Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen. Oft genug mag ja da das Wort zutreffen von dem Kriecher nach oben, der nach unten ein Tyrann ist. Oft aber sind sicherlich feilliche Vorgänge mit im Spiel, wie ich sie zu erklären versucht habe. Je besser wir solche verstehen lernen, desto milder werden wir im Urteilen. Das kann aber niemandem von uns schaden.

Emmy Niedermann.

### Eine Arbeiterinnenversammlung u. die Jungmädchen.

Sonntag den 27. September fand in Biberist eine öffentliche Frauenversammlung statt. Genossin Schießer aus Zürich referierte über das Thema: „Ursachen des Weltkrieges und die heutigen Aufgaben der sozialdemokratischen Organisationen“.

Wie schon die Referentin stark hervorhob, daß gerade heute der Zusammenschluß in der Organisation einen Rückhalt gebe, eine Stütze im schweren Lebenskampf, so wurde das dann auch in der Diskussion besonders betont. „Jetzt, ihr Arbeiterfrauen, jetzt ist die Zeit da, jetzt müßt ihr in gemeinsamer Arbeit einen Weg suchen aus der Not heraus, jetzt müßt ihr zusammenstehen!“ rief eine Genossin von Derendingen den Frauen von Biberist zu.

Die Versammlung bestellte dann einen fünfgliedrigen Ausschuß, bestehend aus vier Frauen und einem Jungmädchen, der die Gründung eines Arbeiterinnenvereins an die Hand nehmen wird. Wir können heute die feste Zuversicht haben, daß unserem Zentralverband in Biberist bald eine rührige Sektion erstehen wird und daß auch die starken Arbeiterinnenvereine von Derendingen und Solothurn den Schweiz. Arbeiterinnenverband durch ihren Anschluß kräftigen werden.

Ein besonderer Dank für das Zustandekommen der Versammlung gebührt den Junggenossinnen von Biberist und Derendingen, welche es übernommen hatten, durch persönliche Einladung von Haus zu Haus für die Versammlung zu agitieren. Das ist für den künftigen Arbeiterinnenverein von Biberist gewiß eine gute Vorbedeutung.

Unsere Jugendorganisationen säen unter der Proletarierjugend den Samen des Sozialismus, lassen ihn keimen und führen dann den Arbeiterorganisationen einen arbeitsfreudigen Nachwuchs zu, auf daß die ausgestreute Saat zur Reife gelange. So machen es sich die meisten Jungmädchenvereine zur Pflicht, ihre Mitglieder von 20 Jahren zum Beitritt in die örtlichen Arbeiterinnenvereine zu veranlassen. Deshalb sollten die älteren Genossinnen unbedingt ihre Töchter und ihre Söhne der Jugendorganisation zuführen; sie sollten sich aber auch etwas für die Arbeit der jugendlichen interessieren. Es wird so viel kritisiert über die Jugendvereine, aber so wenig mitgearbeitet. Gewiß ist es ja gut, wenn die Jugend oft ihren Weg allein geht. Dabei wird sie selbständig. Sie sorgt ja meist für ein tüchtig Stück Arbeit und ein bißchen Freude. Und daß bei unserer Arbeiterjugend auch die Freude zu ihrem Recht kommt, das ist gut; denn Freude in der Jugend ist eine Kraftquelle für spätere Tage. Aber ab und zu ist ein Zusammengehen der Arbeiterinnenvereine und der Jungmädchenorganisation unbedingt geboten. Die älteren Genossinnen bringen da die reiche Lebenserfahrung mit und die jugendlichen die Begeisterung und die frohe Zuversicht. Begeisterung und Glaube an die Zukunft führen zum Sieg.

Arbeiterfrauen, interessiert euch für die Arbeit der Jungen! Führt eure Töchter und Söhne der Jugendorganisation zu!  
E. S.

### Fünfte Frauenkonferenz Luzern.

(Gingefandt.)

Wider alles Erwarten war unsere fünfte Frauenkonferenz vom 18. Oktober gut besucht. Trotz der momentanen schlechten Zeiten fanden sich 43 Genossinnen und 15 Genossen ein.

Genossin Marie Hüni eröffnete die Tagung. Für das Tagesbureau wurde Genossin Kempf-Luzern als Präsidentin und Genossin Fr. Schmid-Ariens als Schriftführerin gewählt. Genossin Bennet verlas das vorzüglich ausgearbeitete Protokoll der letzten Konferenz.

Das halbstündige Referat der Genossin Briner-Emmenbrücke: „Warum sollen die Frauen im Konsumverein einkaufen?“ fand allseitig sehr guten Anklang und gab Stoff zu reger Diskussion. Viele, sonst schweigsame Frauen gaben ihren Gedanken lauten Ausdruck, besonders der hohe Milchpreis wurde stark gerügt. Der Wunsch aller ging nach Herabsetzung und wurde der eventuellen Durchführung eines Milchbottches zugestimmt.

Verschiedene Ansichten fielen über den Zweck der Konsumvereine im allgemeinen und im besonderen über die Genossenschaft in Luzern. Genossin Briner